

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.
46. Jahrgang.

Nr 33.

Sonnabend, den 18. März

1899.

Fortbildungs- und Bürgerschule zu Eibenstock. | Öffentliche Schulprüfungen zu Schönheide.

Prüfungs-Ordnung Ostern 1899.

Montag, den 20. März.

8.	1 b.	Rechnen.	Voigt.
8 ³⁰	1 a.	Deutsch.	Lang.
8 ⁴⁵	2 b.	Deutsch.	Schmidt.
9.	2 a.	Rechnen.	Leistner.
9 ³⁰	3 b.	Deutsch.	Kempf.
9 ⁴⁵	3 a.	Rechnen.	Herkloß.
10 ³⁰	I R. 1.	Katechismus. Erdkunde.	Biertel.
11 ¹⁵	I 2 a.	Rechnen.	Leistner.
2.	I M. 1.	Naturlehre. Geschichte.	Findeisen.
2 ¹⁵	I 2 b.	Katechismus.	Töpfer.
3 ¹⁵	I 3 a.	Bibl. Geschichte.	Voigt.
3 ³⁰	I 3 b.	Deutsch.	Frenzel.
4 ¹⁵	I 4.	Rechnen.	Lang.

Dienstag, den 21. März.

8.	I 5 a.	Rechnen.	Beutel.
8 ³⁰	I 5 b.	Deutsch.	Schmidt.
9.	I 6 a.	Rechnen. Lesen.	Junghanns.
9 ³⁰	I 6 b.	Bibl. Geschichte. Rechnen.	Frenzel.
10 ³⁰	I 7 a.	Bibl. Geschichte. Lesen.	Findeisen.
11.	I 7 b.	Anschauung. Rechnen.	Biertel.
11 ³⁰	II R. 1 b.	Erdkunde.	Rausch.
2.	II R. 1 a.	Deutsch.	Herkloß.
2 ³⁰	II R. 1 a.	Bibelkunde.	Lang.
3.	II R. 1 b.	Naturlehre.	Kempf.
3 ³⁰	II 2 a.	Erdkunde.	Schmidt.
4.	II 2 b.	Deutsch.	Lehnert.
4 ³⁰	II 2 c.	Katechismus.	Reichmann.

Mittwoch, den 22. März.

8.	II 3 a.	Katechismus.	Junghanns.
8 ³⁰	II 3 b.	Deutsch.	Thaßler.
9.	II 3 c.	Rechnen.	Rotte.
9 ³⁰	II 5 a.	Rechnen.	Riebel.
10 ³⁰	II 5 b.	Heimatkunde.	Rotte.
11.	II 5 c.	Rechnen.	Töpfer.
11 ³⁰	II 6 a.	Sprache mit Lesen.	Leistner.

Donnerstag, den 23. März.

8.	II 4 a.	Naturkunde.	Reumerkel.
8 ³⁰	II 4 b.	Bibl. Geschichte.	Ludwig.
9.	II 4 c.	Vaterlandskunde.	Riebel.
9 ³⁰	II 6 b.	Rechnen.	Ludwig.
10 ³⁰	II 6 c.	Bibl. Geschichte.	Lehnert.
11.	II 7 a.	Bibl. Geschichte. Lesen.	Voigt.
11 ³⁰	II 7 b.	Anschauung. Rechnen.	Reichmann.
2.	II 7 c.	Rechnen. Lesen.	Thaßler.
2 ³⁰	II 4 b c.	Turnen.	Ludwig.
2 ⁴⁵	II 3 a c.	"	Reumerkel.
3.	II 2 a c.	"	Fider.
3 ¹⁵	II R. 1 b.	"	Herkloß.
3 ³⁰	II R. 1 b.	"	Fider.
3 ⁴⁵	I 3 a.	"	Rausch.
4.	I 4 b.	"	Herkloß.
4 ¹⁵	I 3 b.	"	Herkloß.
4 ³⁰	I R. 1.	"	Fider.
4 ⁴⁵	I 2 a.	"	Herkloß.
5.	I R. 1.	"	Herkloß.

In jeder Klasse schließen sich der Lektion Gesänge und Deklamationen an.

Prüfungszimmer: Kombinationszimmer. Alte Schule, im 2. Stockwerk.

Ausstellungszimmer: Für Zeichnungen Zimmer Nr. 11.

Für Mabelarbeiten Zimmer Nr. 12.

Für den Handfertigkeitsunterricht Zimmer Nr. 12.

Entlassung der Konkurrenten: Sonnabend, den 25. März, vorm. 10 Uhr in der Turnhalle.

Aufnahme der Aeltern: Montag, den 27. März, nachm. 2 Uhr in der Turnhalle.

Aufnahme der Fortbildungsschüler: Montag, den 10. April, nachm. 6 Uhr, Zimmer Nr. 7.

Die geehrten Behörden, die Eltern und Pfleger der Schüler, sowie alle Freunde der

Schule werden im Namen des Lehrerkollegiums hierdurch zum Besuche der Prüfungen,

Ausstellungen und Feierlichkeiten ergebenst eingeladen.

Eibenstock, den 14. März 1899.

Die Schuldirektion.

J. B.: Herkloß.

Generalversammlung des Lateinschul- Vereines

Dienstag, den 21. März 1899, Form. 1/2 12 Uhr
im Speisezimmer des Rathhauses.

Tagesordnung: Rechnungsablegung

Wahlen

Berichterstattung.

Der Vorstand.

Prüfungsordnung.

Die Prüfungen finden sämtlich im PrüfungsSaale des neuen Schulhauses,
2. Obergeschloß Nr. 41, statt. Hauzeingang: obere Thür.

K = Knaben, M = Mädchen, KM = Mischklasse.

Montag, den 20. März.

Eröffnungs-Ansprache des Direktors.

Vorm. 8 Uhr	KM 1a.	i. B.	Herr C. Georgi. Der Direktor.
" 9 "	KM 2a.	"	Herr c. th. Ludewig.
" 10 "	KM 3a.	"	c. th. Schwarz.
" 10 ³⁰ "	KM 4a.	"	Wehrmann.
" 11 ³⁰ "	Turnen: K 1a.	"	Biegling.
Nachm. 2 "	K 5a.	i. B.	Lehnert.
" 2 ¹⁵ "	K 6a.	"	Bauch.
" 3 ¹⁵ "	K 7a.	"	C. Georgi.
" 4 ⁰⁰ "	K 3b u. 3c.	"	Junge.

Dienstag, den 21. März.

Vorm. 8 Uhr	KM 1b.	"	Herr Junge.
" 9 "	M 2b.	"	Bucherer.
" 10 "	M 3b.	"	Schoner.
" 10 ³⁰ "	M 4b.	i. B.	Lehnert.
" 11 ³⁰ "	Turnen: K 1b.	"	Junge.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Nachm. 2 Uhr	Klasse III.	"	Herr Beier.
" "	II.	"	Schröter.
" "	I.	"	Bucherer.

Gesellschaftliche Fortbildungsschule.

Nachm. 3 Uhr	Klasse IV.	"	Herr Schoner.
" "	III.	"	Bauch.
" "	II.	"	Schröter.
" "	I.	"	Bucherer.

Anschließend: Entlassung der Abgehenden durch den Direktor.

Mittwoch, den 22. März.

Vorm. 8 Uhr	KM 1c.	"	Herr Bauch.
" 9 "	KM 2c.	"	Beißsch.
" 10 "	KM 3c.	"	Schwerdtner.
" 10 ³⁰ "	KM 4c.	"	Schröter.
" 11 ³⁰ "	Turnen: K 2a.	"	Biegling.

Donnerstag, den 23. März.

Vorm. 8 Uhr	M 1d.	"	Herr Biegling.
" 9 "	K 3d.	"	Beier.
" 10 "	K 4d.	"	Raumann.
" 10 ¹⁵ "	K 7c.	"	Beißsch.
" 11 ³⁰ "	Turnen: M 1d.	"	Biegling.
Nachm. 2 "	M 5b.	"	c. th. Ludewig.
" 2 ¹⁵ "	KM 6b.	"	Schoner.
" 3 ¹⁵ "	M 7b.	"	Bucherer.
" 4 ⁰⁰ "	Turnen: M 3b.	"	Junge.

Freitag, den 24. März.

Vorm. 8 Uhr	KM 5c.	"	Herr Schwerdtner.
" 8 ¹⁵ "	K 6c.	"	Schröter.
" 9 ³⁰ "	KM 6d.	"	Raumann.
" 10 ³⁰ "	M 7d.	"	Beißsch.
" 11 ³⁰ "	Porträge von Kindern aller Klassenstufen. Chorgesänge.	"	

Selecta.

Nachm. 2 Uhr	Klasse III.	"	Herr Wehrmann.
" 2 ³⁰ "	" II.	"	c. th. Schwarz.
" 3 "	" I.	"	c. th. Ludewig.
" 3 ³⁰ "	" I.	"	Biegling.
" 4 "	Fremdsprachliche Porträge.	"	Der Direktor.

Ausstellungen.

- Räume: Neues Schulhaus, 1. Obergeschloß.
- Die Schülerhefte liegen während der Klassenprüfungen im PrüfungsSaale aus.
 - Die Zeichnungen der Volksschüler befinden sich im Zeichensaale Nr. 25.
 - Die Zeichnungen der Gewerblichen Fortbildungsschule
 - Die Handarbeiten der Mädchen in Nr. 26.
 - Die Lehrmittel, die von dankenswerthen Stiftungen neu beschafft worden sind, können im Zimmer Nr. 28 besichtigt werden.
- Die Ausstellungen sind nur während der Prüfungszeiten geöffnet.
Zum Besuche der vorstehenden Prüfungen und Ausstellungen werden die geehrten Behörden, werthen Eltern, Erzieher und sonstigen Angehörigen der Schuljugend, wie auch alle Freunde und Gönner unserer Schule im Namen des Lehrerkollegiums ergebenst eingeladen.
Schönheide, den 15. März 1899.

Die Schuldirektion.

Grohmann, Ortschulinspektor.

Pianos und Flügel

aus den bewährtesten Fabriken, zwölf Firmen vertreten,
unter Garantie zu verkaufen

E. Müller, Zwickau,
Pianoforte-Magazin und Reparaturwerkstatt.
Wilhelmplatz No. 1.

Feldschlößchen.

Freitag, den 17. März 1899:

Gross. Extra-Concert

von der Auer Concert-Capelle. Dir.: Violinvirtuos
E. Sättler.

Anfang 8 Uhr Abends. Hochfeines Programm.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Albin Eberwein und
G. Emil Bittel, sowie im Feldschlößchen zu haben. Kassenpreis 50 Pf.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
E. Sättler. E. Scheller.

Gasthof Blautenthal.

Sonntag, den 19. d. M.:

Kaffee-Kränzchen
mit selbstgebackenem Kuchen, wozu freundlichst einladet
C. Jacob und Frau.

Restaurant J. Ernst Mittelbach.

Sonnabend, Sonntag und Montag: Anstich von
H. Deininger Frühjahrsbock.
Hierzu: Galt Regensburger Bockwürstchen.
Stamm: Röhrei mit Spargelspitzen und Trüffel. Nettig
gratis. Es ladet ergebenst ein
Ernst Mittelbach.

Hôtel Rathhaus.

Heute und folgende Tage:
Ausverkauf des weltberühmten **Salvator-Bieres**
aus der Kaiser'schen Brauerei München. Schinken in Brodtzig.
Ernst Busch.

Großes Preis-Skat-Tournier

im Englischen Hof, Eibenstock
Sonntag, den 19. März,
Nachmittag 3 Uhr.
Theilnehmerkarte 2 Mark. Erster Preis 50 Mark
bei 80 Theilnehmer.
Starten im Vorverkauf im Englischen Hof. Es laden freundlichst ein
Das Comité. Max Berger.

Wilhelm Felsche's
Cacaos
garantirt rein und leichtlöslich, vor-
züglich im Geschmack, pro 1/2 Pfund
60 Pf., 50 Pf. und 40 Pf. em-
pfehlen im Alleinverkauf
Gotthold Meichsner,
Conditorei und Café.

Hôtel Hendel, Schönheiderhammer.
Heute und morgen Anstich des weltberühmten, echten, in seiner Art
unerreichten
Salvator.
Hochachtend
G. Hendel.

Frühes Würzburg-Gemüse,
als: Rosenkohl, Rabinchen, Schnitt-
lauch, Spinat, Petersilie, Suppen-
grünes, große Auswahl in Apfel-
süßen u. Zitronen, Holländer und
stiel Voll-Pöcklinge und Sprossen,
frisches Quark empfiehlt
Alino Günzel, Grünwarenhdlg.
Würzburger Salat u. Radies-
chen treffen ein
b. Ob.

Wagner's Gärtnerei
empfehlen Rosen-Bäumchen, Stachel-
beer-Bäumchen, Stachelbeer- und Johannis-
beer-Sträucher, Obst-Bäume,
Pferd-Sträucher, Ahabarder und an-
dere Stauden.
NB. Kaufe Blumentöpfe in allen
Größen.
D. Ob.

Empfehle mein reichhalt. Lager in
Bruchbandagen, Leibbinden,
anerkannt gut und zweckentsprechend;
ferner: **Lust-Rissen, Eisbeutel,**
Rhysopompen, Spül-Kannen,
Röhrei-Spritzen, Unterlagstoffe,
Suspensorien, sowie Damen-
Roos-Binden, Frauenschuh
u. s. w. zu möglichst billigen Preisen.
Zugleich empfehle mein Lager
feinster **Parfüms** und bester Mittel
zur **Zahnpflege,** sowie **Loosa-**
waren und Gummiwäse in
großer Auswahl und billig.
H. Scholz a. Neumarkt.
Alle Saararbeiten, solid und
billig, empfiehlt
D. Ob.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten "20"
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 493
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Artikel für
die bevorstehende Saison eingetroffen sind und lade die geehrten Damen zum
Besuch meiner
Modell-Hut-Ausstellung

ergebenst ein.
Ich bringe ein so überraschend großes Sortiment reizender Neuheiten der
Putz-Branche, wie es reichhaltiger am Plage nicht geboten wird.
Halte gleichzeitig großes Lager in garnirten Hüten billigen Genres, auch
werden Hüte zum Modernisiren bei niedrigster Preisberechnung angenommen.
Hochachtungsvoll

Emil Mende.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher
das
Schmiede-Handwerk
erlernen will, kann zu Ostern unter
günstigen Bedingungen in die Lehre
treten bei
Otto Krauss,
Schmiedemstr.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem geehrten Publikum von **Eibenstock u. Umgegend** hierdurch
die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage, hier, Hauptstraße ein
Spezial-Chocoladen- und Zuckergewerbe-Geschäft
eröffnet habe. Indem ich für das mir seither bewiesene Wohlwollen
bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen
gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gotthold Meichsner.

Ziehung am 14., 15., 17., 18. und 19. April zu Berlin.
Für ganz Deutschland genehmigt, beliebt und schon jetzt viel begehrt sind
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30
Parto u. Liste 30 Pf. mehr
der II. Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Nur Geldgewinne ohne Abzug. Hauptgewinne:
100,000 Mk. 50,000 Mk. 25,000 Mk.
u. s. w. Loose empf. u. versendet auch unter Nachnahme des General-Debit
Bank-Geschäft, Berlin, Reichstr.
Lud. Müller & Co.
und hier alle Loosverkaufsstellen.

Möbel!

**Spiegel, Gardinen- u. Portièren-
stangen, Vitrageneinrichtungen, Bett-
stellen u. Matraken, Sophas in Plüsch
und Rips, Salon-, Servier- u. Bauern-
tische, Stühle u. s. w. empfiehlt**
A. Eberwein.
Theilzahlung gestattet.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum von **Eibenstock und Umgegend** die er-
gebene Anzeige, daß ich einen neuen
Möbel-Wagen
angeschafft habe und somit im Stande bin, von jetzt ab alle Umzugsfahrten
für hier und nach außerhalb zu übernehmen. Für pünktliche und solide
Ausführung werde ich stets besorgt sein und bitte mein neues Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Carl Rossner, Spediteur.

Bestes Kaffeegesetz.
A echter **B** randt- **C** affee
Heberall zu haben.
MARKE-PFEIL
SCHUTZ-MARKE

Die glückliche Geburt eines
munteren
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Eibenstock, 17. März 1899.
B. Pfeifer
u. Frau.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
Nächsten Sonntag, den 19. März,
von Nachmittag 4 Uhr an
Kaffee-Kränzchen,
wozu hiermit freundlichst einladen
Ernst Döhner u. Frau.

Deutsches Haus.
Sonntag Abend 8 Uhr:
Kaffee-Kränzchen,
wozu freundlichst einladet
Louise Schneider.

Sein Schuh- u. Stiefel-Lager
sowie **Gummi-Schuhe** in großer
Auswahl zu billigsten Preisen em-
pfehlen
Gustav Rau,
Schuhmachermeister.

Einem jüng. Kaufmann
suchen sofort oder Ostern
Paul Rob. Müller & Co.

Fischers Theater
Schönheiderhammer.
Sonntag Nachm. 3 Uhr: Kinder-
Vorstellung. Abends Einlaß 1/2 8 Uhr:
**Rinaldini, der große Räuber-
hauptmann** und ein **Kaspiel.**
Fischer, Theaterbesitzer.

Deutsches Haus.
Heute Sonnabend **saure Nede,**
desgl. **Bratwurst** mit **Sauerkraut**
sowie **Soufflé,** à Portion 40 Pf.,
wozu freundlichst einladet
Oscar Schneider.

Restaurant zum Adlersfels.
Heute Sonnabend: **Brat-
wurst** mit **Sauerkraut,**
wozu freundlichst einladet
Albin Vogel.

Bürgergarten.
Heute Sonnabend **gebakenen**
Schinken mit **II Kartoffelsalat.**
Würzburger Hofbräu.

Siederkrantz.
Montag, den 20. März: **Haupt-
Versammlung.** Zahlreiches Er-
scheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Thermometerstand.
Minimum. H. Maximum.
15. März - 1,5 Grad + 8,7 Grad.
16. " 0,5 " + 6,5 "

Gerechtigkeit siegt.

Original-Roman von Gustav Lange.

(5. Fortsetzung.)

Die Bäuerin ist natürlich sehr erschrocken über diesen Besuch. Sie hat in ihrem Leben noch nichts mit dem Kriminal zu thun gehabt; schon das Wort allein rührt ihr ein heimliches Grauen ein, und nun sah sie sich mit einemmale den Männern gegenüber, deren Pflicht es war, das über den Tod Willibalds schwebende Dunfel zu lüften und den Schuldigen dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu überliefern.

Die Liebendürftigkeit und Höflichkeit des Untersuchungsrichters, die sofort beim Verkehr mit Menschen dessen sonst so ernstes, fast unnahbares Wesen verdrängten und einem konzilianteren Benehmen Platz machten, rüttelten auch die Bäuerin aus ihrer Befangenheit auf und verscheuchten ihre anfängliche Angst.

Der Thränenstrom der Bäuerin, der beim Eintritt der Männer noch sehr reichlich geflossen war, versiehte zunächst, sie gewann es auch über sich, den Eingetretenen die altnordischen, hochlehnigen Armstühle zum Niederlassen anzubieten. Nicht ohne Interesse betrachtete der Untersuchungsrichter die noch immer hübsche Wittwe. Es währte eine geraume Weile, ehe er sich dazu verstand, das Nähere über den Zweck seines Kommens auszuführen.

„Unzweifelhaft werden einige Angaben darüber, wie der Dahingeflebene seine letzten Stunden verlebte und welcher Zweck ihn in der nächstlichen Stunde auf die Straße geführt hat, für die Untersuchung von Werth sein,“ wandte sich der Untersuchungsrichter an die Bäuerin, nachdem er Platz genommen und seine beiden Begleiter seinem Beispiel gefolgt waren, „denn in später Abendstunde muß sich der Fall ereignet haben, da sonst bei dem früher herrschenden Verkehr die Unthat wohl schwerlich unbemerkt hätte geschehen können.“

Neugierig durch Schluchzen unterbrochen, erzählte nun die Bäuerin, wie Willibald den letzten Tag auf dem Einödhof verlebte und sich dann gegen Abend voll frohen Muthes und Lebenslust nach dem Rainerhof begeben hatte und welcher Zweck ihn dahin geführt. Was dann weiter bis zu der Stunde, wo man den Unglücklichen todt heimgebracht, geschehen war, darüber fehlte ihr jede Kenntniß.

Der Untersuchungsrichter hörte ihr aufmerksam zu, ohne sie zu unterbrechen. Zuweilen, wenn er seinen Blick forschend durch die goldene Brille auf die Wittwe richtete, als wolle er damit bis in ihr Innerstes dringen, um ihre geheimsten Gedanken zu erforschen, da senkte die Erzählerin ihre Augen zu Boden.

„Ja, hm,“ meinte der Untersuchungsrichter verdächtig und neigte leicht das Haupt nach rechts und links. „Sollte hier nicht Eifersucht das Motiv zu der That gewesen sein?“

Die Einödhäuerin schaute erstaunt, fast betroffen zu dem Sprecher auf, und in diesem Blick lag es, als sei ihr eine plötzliche Eingebung, ein neuer Gedanke in den Sinn gekommen.

Dem Untersuchungsrichter war das veränderte Benehmen der Wittwe durchaus nicht entgangen, sein Blick war ja für dergleichen geschärft, dies brachte der Ruf mit sich.

„Ich glaube, diese meine Annahme nicht von der Hand weisen zu dürfen und werde in der Untersuchung mein Augenmerk ganz besonders darauf lenken. Haben Sie vielleicht irgend einen Anhaltspunkt für diesen Verdacht?“

Damit machte der Untersuchungsrichter eine Viertelwendung und sah nun der Bäuerin zu gegenüber, daß sein Blick die Wittwe nur noch von der Seite streifte.

Diese plötzliche, unvermittelte Frage legte die Bäuerin in Verwirrung; eine Blutwelle schloß ihr heiß ins Gesicht, sodas ihr Antlitz wie mit Purpur überzogen erschien. Es kam ihr mit einemmale eine Andeutung in den Sinn, die ihr Willibald einmal kurz vor seinem Ende gemacht hatte, sie betraf seinen Stiefbruder und Balbina, wie beide am Begräbniß des Einödhäuerin miteinander diskutirt hatten, was Willibalds Eifersucht und Mißfallen erregt. Sie hatte diesem Umstand nicht die geringste Bedeutung beigelegt, aber jetzt fiel er ihr mit einemmale wieder ein.

„Sag mir ein Fingerzeig für sie? Durfte sie schweigen, mußte sie vielmehr nicht Alles sagen? Diese beiden Erwägungen entstanden aus der Mahnung des Untersuchungsrichters, zur Aufdeckung der Wahrheit beizutragen, aber im Hintergrunde lauerte wie ein böser Dämon noch ein anderer Gedanke und suchte sie in seine Gewalt zu bekommen — rüde ihr der Besitz des Einödhofes nicht näher, wenn Balthasar als Mörder seines Bruders verhaftet wurde?“

Dieser letzte Gedanke hatte etwas zu Verlockendes für sie, daß sie ihn gar nicht wieder los werden konnte, und so gerieth sie einigermassen in Verlegenheit.

Auch dies entging dem Untersuchungsrichter nicht; doch ehe er dazu kam, seine Fragestellung fortzusetzen, trat der Gendarm in das Zimmer und sagte in dienstlich-strammer Haltung neben der Thüre Post.

Einen Blick des Einverständnisses wechselten Untersuchungsrichter und Gendarm miteinander, dann trat der Erstere mit dem Eingetretenen etwas abseits im Zimmer zu einer kurzen, leise geführten Unterredung zusammen, von deren Inhalt die anderen Anwesenden nichts verstehen konnten, nur sahen sie, wie der Gendarm seinem Vorgesetzten einen Gegenstand behutsam überreichte und nach Entgegennahme eines gleichfalls leise ertheilten Befehls sich wieder entfernte.

Die anderen Männer, denen dergleichen Verhandlungen fast etwas Alltägliches waren, bekundeten kein weiteres Interesse, um so augenscheinlicher dagegen die Einödhäuerin. Ihre verweinten Augen hefteten sich fragend, fast ängstlich auf den Untersuchungsrichter, nachdem dieser mit der gleichgültigsten Miene von der Welt ihr gegenüber wieder Platz genommen hatte.

„Meine Fragestellung von vorhin hat noch keine Beantwortung gefunden,“ unterbrach der Untersuchungsrichter das Schweigen. „Ich muß dieselbe noch einmal wiederholen. Sehen wurde mir nun die Mittheilung, daß die Spuren des Mörders merkwürdigerweise hierher führen.“

„Jesus, Maria! — sieht mir armen Wittib bei! — es ist nicht möglich!“ rief die Bäuerin fast erschrocken aus.

„Wenn zunächst auch noch nicht erwiesen ist, daß der Mörder unbedingt hier zu suchen ist, so bleibt es doch höchst verdächtig, daß an dem Wasserbehälter draußen vor dem Thore Blutspuren zu sehen waren; der Thäter hat sich also möglicherweise dort die Hände gereinigt. Ferner ist auch noch dieses Instrument, welches zur Ausführung der That gedient haben mag, wie kein Aussehen verräth, direkt am Thoreingange gefunden worden,“ entgegnete der Untersuchungsrichter. „Man kann ja nun allerdings mancherlei

Erklärungen für diese beiden gravirenden Umstände annehmen und auch gelten lassen, aber ich kann vorderhand meinen Verdacht nicht ganz aufgeben, den Thäter hier zu vermuthen.“

Starren Blicks schaute die Einödhäuerin auf den mit Blutflecken bedeckten Schlagring, den der Untersuchungsrichter wie spielend in seiner Hand hielt und zwar so, daß sie dieses gefährliche Instrument sehen mußte, es geschah dies sicher nicht ohne Absicht.

„Er hat ihn umgebracht!“ Die wenigen, aber bedeutungsvollen Worte entschlüpfen ihren Lippen, nachdem sie sich von ihrem ersten Erlaunen etwas erholt hatte, hielt aber sofort die Hand vor den Mund, als wolle sie weitere Worte zurückhalten, oder bereue die gesprochenen.

Der Untersuchungsrichter hätte laut aufjubeln mögen. Es waren von vornherein eigentlich wenig Anhaltspunkte dafür vorhanden, etwas Näheres über den Vorfalle auf dem Einödhof selbst erfahren zu können, er hatte es mehr für seine Pflicht gehalten, hier einige darauf bezügliche Nachforschungen anzustellen, und er war durch einen an sich geringfügigen Umstand fast auf die Spur des Thäters gekommen. Die Reihe des Erstaunens war an ihm — er war begierig, welche Mittheilung er im nächsten Augenblicke erfahren würde.

„Wie, Sie wissen, wer Ihren Sohn ermordet hat?“ fragte er hastig.

„Nein, nein!“ betheuerte die Wittwe jetzt. „Es war nur eine Vermuthung.“

„Aber ich habe Ihnen doch von Anfang an bedeutet, mir alle Ihre auf den Vorfalle bezüglichen Vermuthungen, auch wenn Ihnen dieselben beweislos erscheinen, mitzutheilen,“ unterbrach sie der Untersuchungsrichter, und seine Stimme klang streng, in einem Ton, den er meist anzuschlagen pflegte, wenn er sich auf ziemlich sicherer Fährte bewegte, denn dadurch kehrte er den Vertreter der strafenden Gerechtigkeit heraus.

Ob diese weitere Aufforderung der Einödhäuerin willkommen Anlaß bot, um ihre geheimsten Absichten der Verwirklichung näher zu bringen, wer mochte dies wissen? Sie konnte sich wohl nun wenigstens vor den Menschen rechtfertigen, denn sie war ja gezwungen, gegen ihren Stiefsohn den Verdacht auszusprechen. Wie sie aber im Weichstuhle ihr Gewissen erleichtern würde, daran dachte sie jetzt offenbar nicht.

Aus dem Munde der Wittwe erhob sich nun der Untersuchungsrichter, wie Willibald einmal die Vermuthung ausgesprochen, sein Stiefbruder scheine ein Auge auf Balbina geworfen zu haben. Er zeigte sich durchaus nicht überrascht, im Gegentheil, er winkte befriedigt, und als die Wittwe mit ihrer Erzählung gendete, die anfangs zwar etwas zaghaft, im weiteren Verlaufe aber so bestimmt wurde, daß daraus der Verdacht des Mordes gegen Balthasar sich fast zur Thatfache verdichtete, da sagte er ruhig: „Sehen Sie, nur Eifersucht ist hier das Motiv zur That gewesen, leider zeigt sie sich hier in ihrer ganzen Häßlichkeit, indem sie selbst vor zwei Brüdern nicht Halt macht, Fälle allerdings, welche, Gottlob, doch zu den Seltenheiten gehören. Ich sehe mich nun vor die schwere Pflicht gestellt, Ihren Stiefsohn, wenn auch nicht des Mordes, so doch des Todtschlags bringend verdächtig, verhaften zu lassen.“

Die Einödhäuerin wagte nichts darauf zu sagen, es wäre auch überflüssig gewesen. Der Untersuchungsrichter und mit ihm seine Begleiter verabschiedeten sich kurz.

Eine kleine Weile saß die Bäuerin noch wie gebrochen da, als die Männer sie verlassen hatten, und solange ihre Schritte die hölzerne Treppe hinunter noch hörbar waren, aber dann, als sie plötzlich neues Leben über sie gekommen, erhob sie sich von ihrem Plage und trat an das Fenster, um verstohlen hinunter in den Hof zu schauen. Es dauerte nicht lange, da sah sie, wie die Gerichtsperjonen wieder in die Küche einstiegen und jetzt, von dem Gendarmen eskortirt, auch Balthasar darin Platz nehmen mußte. Sie sah, wie er sich noch einmal nach rückwärts wandte, um herauszuschauen, schnell beugte sie sich vom Fenster ab, sie vermochte nicht, ihm ins Antlitz zu schauen, denn was sie darin sehen würde, war sicher nur eine Anklage gegen sie.

Das schwerfällige Rollen der Rutsche wurde hörbar als diese zum Hof hinausfuhr, und erst dieses Geräusch rüttelte die Bäuerin wieder aus ihrer erregungslosen Stellung auf.

Jetzt war sie Herrin vom Einödhof, und dieser für sie beseligende Gedanke drängte alle anderen Empfindungen zurück — weder die Vergangenheit noch die Zukunft fanden jetzt Aufnahme in ihrem Gedankenkreis — ihr schwebten nur die Bilder der Gegenwart vor, aber die häßlichen Flecken, die darauf sich zeigten, fanden keine Beachtung.

6. Kapitel.

Die schönen Sommertage waren vorüber, etwas frühzeitig hatte diesmal der unwirthliche Winter seinen Einzug gehalten, denn jetzt in den ersten Tagen des November erglänzten die Gipfel der Berge bereits im herrlichsten Weiß, und auch die Thäler bedeckte eine süßhohe Schneefschicht und der Wind legte in solch eisiger Kälte daher, daß die arme, geplagte Menschheit ganz erschreckt darob war und schon einen sehr strengen Winter befürchtete.

Auf dem Einödhof war Alles noch beim Alten; die wenigen Monate, welche seit den letzten Ereignissen verfloßen, waren ohne Einfluß geblieben. Es war ein fruchtbares Jahr gewesen und die Ernte hatte gut gelaugt, Keller und Scheune sich in erfreulicher Weise gefüllt und die Einödhäuerin hatte wieder Lust am Leben gewonnen, denn sie konnte jetzt thatsächlich aus dem Vollen wirtschaften und fühlte keinen Mangel. Zwar hatten die Nachbarn ebenfalls die Köpfe geschüttelt, als sie sofort nach dem Einbringen anfang, die Ernte zu verkaufen, ohne erst die Preisbildung abzuwarten, aber es hatte ihr Niemand darein zu rufen, und um Rath fragte sie keinen Menschen; man hielt dieses verkehrte Verfahren zunächst für Unkenntniß der Verhältnisse, weniger dafür, daß sie bestrebt, möglichst schnell Geld in die Hände zu bekommen.

Um ihren Willibald trauerte sie noch immer; die Nachbarinnen behaupteten zwar, es sei ihr nicht so ernst um das Herz, und die Trauerkleidung sei viel zu kostbar für eine Bäuerin, die Wittib lege es vielmehr darauf an, den Männern den Kopf zu verdröhen, und schön war sie, dies mußte ihr der Reiz lassen, wenn auch böse Jungen behaupteten, sie verdringe ihre meiste Zeit vor dem Spiegel, trage viel zu viel Geld zu der Puzmacherin und Modistin und ihr Benehmen sei kein solches, wie es sich für eine rechtschaffene Wittwe gezieme.

Von all diesen über sie umherschwirrenden Gerüchten hatte sie natürlich keine Ahnung. Die Diensthute hatten sich über

ihre Regimenter durchaus nicht zu beklagen; es wurde ihnen Manches nachgesehen, was zu Lebzeiten des Bauern nicht der Fall war, und niedrig war sie auch nicht, darum wurde ihr von dieser Seite auch nur ein gutes Zeugniß ausgestellt. Auch ein Heirathsantrag war ihr bereits geworden; ein alter, schwerreicher Bauer, der schon seit langen Jahren Wittwe war, hatte sich in die hübsche Wittwe vergast und ihr allen Ernstes einen Heirathsantrag gestellt, sie hatte ihn aber abgewiesen. In der Situation, in welcher sie sich jetzt befand, brauchte sie nicht darauf zu warten, bis ein alter, mit Zipperlein geplagter Bauer, der schon mit einem Fuße im Grabe stand, kam, dazu hatte es später noch Zeit. Warum sollte sie nicht auf einen solchen Burken hoffen, der ihr hübsch zu Gesicht stand, denn um Einödhauer zu werden, konnte sie schon mit in den Kauf genommen werden, und daß das Besitzthum noch vollends in ihre Hände kam, dafür wollte sie schon sorgen, sie hatte ja den ersten Schritt dazu bereits gethan, und der war glücklich, warum sollte sie ihr günstiger Stern nicht weiter geleiten auf der betretenen Bahn?

Balthasar saß noch immer in der Kreisstadt in Untersuchung. Es wußte Niemand Näheres anzugeben, wie es um ihn stand, und wenn Jemand die Wittwe darüber fragte, so schwieg auch sie und zuckte nur so sonderbar mit den Achseln, daß halb und halb anzunehmen war, auch sie halte ihren Stiefsohn des Mordes an seinem Bruder für schuldig, und so wurde die Zahl der Zweifler an Balthasars Schuld immer kleiner, und schließlich gab es nur noch wenige, die ihn nicht für den Mörder hielten — Volkstimme ist Gottesgericht, o wie sehr wurde dieses Sprichwort hier zu schanden! —

Die Bäuerin saß in der verträglichsten Stimmung oben im hübsch durchwärmten Zimmer, sodas sie das draußen tobende Winterwetter wenig anstand. Sie war in einer angenehmen Beschäftigung begriffen — es war neuer Staat angekommen und sie war jetzt damit beschäftigt, die umfangreichen Pappschachteln auszapfen. Bei, wie würden die Nachbarinnen staunen und gewiß vor Neid bald plagen, wenn sie sich beim nächsten Kirchgang in dem neuen Gewand zeigen würde. Behutsam legte sie einstweilen Alles in die Truhe; sie hätte am liebsten gleich einmal die hübschen Sachen angezogen, aber es war heute ein gewöhnlicher Werktag, sie mußte schon ihre Ungebild zügeln bis zum nächsten Sonntage.

Die Kleinmagd hielt sie in ihrem Thun auf, welche mit der Mittheilung kam, ein Fremder wünsche die Bäuerin zu sprechen, er warte vorläufig unten.

„Wer ist’s?“ fragte die Bäuerin kurz, der es gar nicht angenehm war, daß sie gestört wurde.

„Kenne den Fremden auch nicht,“ antwortete das Mädchen.

„Ist er alt oder jung, hübsch oder häßlich?“ erkundigte sich die Wittwe weiter.

Die Gefragte brach in lautes, übermüthiges Lachen aus. „Wenn man das sagen könnte; er ist so in einen dicken Pelz eingewickelt und hat die Kappe über die Ohren gezogen, das man eigentlich nur noch die Nasenspitze sieht.“

„Dann ist es wohl ein vornehmer Herr?“

„Bäuerin, Ihr seid wunderbar — wahrscheinlich ist es ein Stadtherr, die kein alle vornehm, auch wenn’s manchmal keinen bezahlten Haben auf dem Leib haben.“

„Wird wohl ein fremder Viehhändler sein; es ist zwar jetzt nichts zu verkaufen, aber bring’ ihn rauf, ich werde bald mit ihm fertig sein,“ sagte die Bäuerin; sie war doch begierig zu erfahren, wer bei solchem kalten Wetter den Weg nach dem Einödhof nicht scheute, und weil sie auch kein reines Gewissen hatte, so besiel sie jedesmal eine erklärliche Angst, wenn jemand Fremdes nach ihr fragte.

(Fortsetzung folgt)

Landwirthschaftliches.

Beim Pferdebau ist besonders auf die Bewegung zu achten. Als ein großer Fehler muß es angesehen werden, wenn ein Pferd mit den Vorderfüßen den Schmutz von sich wirft und gleichzeitig kleine Steine in die Luft fliegen läßt, während es die Hinterfüße vorwärts bringt. Wenn ein Fuß eingezogen wird, so läuft er Gefahr gegen den andern zu stoßen; wird er seitwärts nach außen geworfen, so kann er das Hufhorn leicht verletzen. Ein Pferd mit guter Hinterbewegung ist doppelt so lange dienstfähig, wie ein solches mit unvollkommener; außerdem ist dieselbe auf schlüpfriger Fahrbahn von dem größten Werthe. An der Vorderbewegung ist häufig zu tadeln, daß viele Pferde ihre Vordertheile niedrig halten und das Vorderblatt unbewegt lassen, indem sie mit den Vorderfüßen auftreten. Wenn das Pferd seine Kniee hebt, muß das ganze Vordertheil aufgehoben werden; denn das verleiht dem Thiere Eleganz.

Das Tränken trächtiger Kühe mit zu kaltem Wasser zieht fast regelmäßig ein Verkälten nach sich; man sehe deshalb streng darauf, daß das den Mutterfüßen zu gebende Getränk überschlagen sei. Weiber kommt es nicht selten vor, daß Viehbefizer kaltes Tränken anwenden, um sich von dem Tragen oder Nichttragen einer Kuh zu vergewissern; — ein Mittel, welches grundsätzlich zu verwerfen ist. Ebenso verderblich, wie das Tränken mit kaltem Wasser kann das Verabreichen von unfaurem, namentlich mit Jauche versetztem Wasser werden.

Die Toulouse Gans gilt für die schwerste von allen. Doch macht ihr die Embener Gans nicht selten den Rang streitig. Die letztere, ein Produkt deutscher Züchtung, macht einen thatsächlich imposanten Eindruck. Sie ist aber nicht allein ein wahrer „Riese“ ihres Geschlechts, sondern sie vereinigt auch in harmonischer Weise die Kraft mit der Schönheit, sodas sie als eine Fierde des Geflügelhofs gelten darf. Der wirtschaftliche Werth der Embener Gans ist hochbedeutend. Aus ihrem Körpergewicht geht zur Genüge hervor, daß sie zur Zucht auf Fleischgewinnung geeignet ist. Dabei ist sie von großer Mastfähigkeit, setzt also bei entsprechender Fütterung sehr viel Fleisch und Fett an. Der Wohlgeschmack des Fleisches ist überall bekannt und geschätzt. Auch die Eierproduktion läßt nichts zu wünschen übrig. Im Allgemeinen beginnen die „Embener“ Anfang bis Ende Januar mit Legen und bringen es durchschnittlich auf 50—60 Eier, welche das respectable Gewicht von 170—200 Gramm pro Stück aufweisen. Zu Brüterinnen eignen sich die Gänse ebenfalls; man legt ihnen 15—17 Stück Eier unter und hat wenig Umstände mit ihnen. Die Jungen kommen ohne Schwierigkeiten aus und entwickeln sich rasch. Einen ganz bedeutenden Ertrag liefert die Embener Gans durch die schönen und guten Federn. Man wird nicht oft eine Gans finden, die so reich besiedert ist wie diese.

benstock.
ert
virtuos
ogramm.
wein und
s 50 Pf.
aller.
al.
Frau.
für
um
der
uch
g!
hierdurch
straße ein
häft
ohllwollen
ernehmen
sner.
ater
er.
Kinder-
1/2 8 Uhr:
Ränder-
spiel.
berstiger.
us.
Niede,
erkrant
n 40 Pf.
lder.
rselben.
b: Strat-
erkrant,
einladet
gel.
n.
adenen
elsalat.
äu.
Haupt-
ches Er-
orkand.
id.
agnum.
3; Grad.
3,3

Goldene Staatsmedaille 1896.
 Silberne Medaille 1882.
 Fabriken: Nürnberg und
 Arnoldsreuth.

Nürnberger Kunstfärberei, Chem. Waschanstalt Lud. Arnold

Neueste Frühjahrs-Saisonmuster stehen gratis und franco zur Verfügung.
 Annahmestelle bei Herrn Emil Mende, Eibenstock.

Gasbeleuchtungs-Actien-Verein.

Diejenigen Hausbesitzer oder Wohnungsinhaber, welche gesonnen sind, sich in ihr Hausgrundstück bez. ihre Wohnung in diesem Jahre noch Gas zur Beleuchtung oder zu gewerblichen und häuslichen Zwecken zuleiten zu lassen, werden mit Rücksicht auf die bevorstehende Beschotterung verschiedener Straßenstrecken um Anzeigerstattung bis zum 1. April d. J. gebeten, damit die Anschlüsse vor der Beschotterung bewirkt werden können. Die inneren Einrichtungen können später gemacht werden. Nach diesem Termine bez. nach der Straßenbeschotterung eingehende Anmeldungen können event. nicht berücksichtigt werden. — Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß sämtliche Beleuchtungs- und andere Gegenstände zum Theil auf Lager sind oder aber sofort beschafft werden. Auch machen wir auf die Annehmlichkeiten der Gasloder, Gasplatten, Gasöfen u. dergl. namentlich während der Sommermonate wiederholt aufmerksam.

Das Direktorium.
 Hesse. Bg.

Konfirmanden-Hüte

empfehlen in größter Auswahl billigst
 Hutmachermstr. C. W. Schubert's Ww.

Confirmanden-Handschuhe,

sowie alle Sorten Glace-, Wildleder- und Stoffhandschuhe in den hochfeinsten Modefarben, neuesten Beschläffen und Ausstattungen empfiehlt
 Die Handschuhfabrik
 von August Edelmann, Eibenstock,
 Brühl 12.

Für Eibenstock
 und die Orte, die in diesen Amtsgerichtsbezirk gehören, suche ich Verbindung mit einer Person, die den Verkauf meiner Artikel für feste Rechnung besorgt.
 Bedingungen: Guter Ruf, angenehme Umgangs-Formen, einige Mittel. Off. mit Angabe des Alters, jetzigen Berufs erbeten unter D. 1398 an G. L. Daube & Co., Dresden, Neumarkt 9 II.

Obergebisse

vom Kaiserl. Patentamt unter Nr. 104895 gesetzlich geschützt, sind nur bei mir zu haben. Vorzüge derselben: Absolut feststehend, ohne die Schleimbäute zu entzünden. Bedeutend schwächer, leichter u. haltbarer gegen früher und daher am meisten zu empfehlen.

Eugen Beyer,
 Schönheide,
 vis-à-vis der Post u. elektr. Werk.

Plüschtschdecken

in bunt u. glattfarbig, alle gängigen Farben vorrätig od. schnell lieferbar. Rips-, Crêpe- u. Fantasietischdecken mit passenden Kommoden- u. Nähstischdecken in grösster Auswahl bei Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Ein freundl. Garçon-Logis ist zu vermieten
 Karlsbaderstraße 16.



Dresden 1893.

Braut-Ausstattungen.

Compl. Einrichtung	Mk. 5000	3000	2000	1500	1000	750	500
Salon	1350.—	1050.—	780.—	675.—	475.—		
Speisezimmer	1000.—						
Wohnzimmer	650.—	800.—	726.—	455.—	250.—	425.—	287.50
Herrenzimmer	500.—						
Schlafzimmer	950.—	600.—	300.—	225.—	198.50	198.50	160.—
Gastzimmer	150.—	150.—					
Mädchenzimmer	80.—	80.—					
Küche	250.—	250.—	175.—	106.—	64.50	64.50	52.50
Vorsaal	70.—	70.—	39.—	39.—	12.—	12.—	

Solide und geschmackvolle Ausführung.
Ca. 100 Musterzimmer.
 Grösste Ausstellung in Sachsen.
 Hochherrschaftl. Einrichtungen f. Schlösser, Villen etc.
 nach besonderen Anschlägen und Zeichnungen.
 2 Jahre Garantie. Illustr. Cataloge franco. Prima-Referenzen.

Rother & Kuntze, Chemnitz,

Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb, Zeulenroda.
 Franco-Versandt.

Möbelstoffe u.-Plüsche

kaufen Sie billigst im Vers.-Gesch.
Paul Thum, Chemnitz,
 Chemnitzstr. 2.
 Muster frei geg. fr. Rücks.

Ein nüchternen jüngerer
Geschirrführer,
 der mit Holzfahren umzugehen versteht, wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Zu melden im Contor der Firma
 L. Friedrich in Bilschhaus.

Kein Staub mehr!

G. Eckert's Hygiea-Fußbodenöl ist das beste Mittel, um Flecken u. Waaren vor den schädlichen Einwirkungen des Staubes zu schützen. Hygiea-Fußbodenöl ist vollständig farb- u. geruchlos, saugt den Staub auf und verhilft dadurch ein Emporwirbeln des Staubes. Das feuchte Aufwischen und Schrubben fällt vollständig fort.

Mein Hygiea-Fußbodenöl ist nur mit dem amerikanischen Duffless-Fußbodenöl zu vergleichen und nicht mit anderen billigen Sorten. Man verlange Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen von
H. Lohmann, Eibenstock.
 Generalvertreter: Paul Knoll, Reichenbach i. F.

Einem Lehrling
 sucht Hermann Hergert,
 Schmiedemstr., Bilschgrün.

Stets frisches Rostfleisch
 bei W. Seidel, Schönheide.

Hervorragende Neuheiten

in echten Goldwaaren, als:
 Ringe, Broschen, Armbänder, Ketten, Medaillons, Manschettenknöpfe etc., sowie beste Fabrikate in

Taschen-Uhren

empfehlen als passende Confirmationen-Geschenke in enormer Auswahl

Franz Graupner, Uhrmacher.

C. L. Flemming

Holzwaarenfabrik
Globenstein
 Post Rittersgrün, Sachsen.

Radkämme,
 Hölzerne Riemenscheiben.
 Wagen bis zu 12 Ctr. Haus- und Küchengeräte
 m. abgedrehten Hobelbänke,
 Eisenachsen, gut beschlagen. Rosenstäbe.

Sportwagen.
 Wachtelhäuser, Flug- & Heckbauer, Gesangskasten,
 Einsatzbauer, Star-kasten.

Man verlange Preisliste Nr. 708.

Gegen

Nicht u. Rheumatismus

leisten die besten Dienste **Leiritische Waldwoll-Flanelle, Unterkleider, Strümpfe, Garne, Binden, Socken, Waldwoll-Watte, Fichtennadel-Öl u. Bade-Extrakt, Fichtennadel-Seife** (ein hygienisches Toilettemittel 1. Ranges), seit einem halben Jahrhundert

unübertrefflich bewährt, wissenschaftlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten empfohlen und ausgezeichnet. Durch 21 Medaillen u. Ehren diplome ausgezeichnet.

Alleinverkauf für Eibenstock bei
Hulda Meinel.

An die Hausfrauen!

Welcher Kaffee-Zusatz ist der beste?
 Anker-Gehorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau!
 Deshalb?

Weil Anker-Gehorien den Kaffee voller und milder schmeckend macht, nahrhaft und bekömmlich ist, außerdem prächtig färbt.
 Dieser Anker-Gehorien ist in Paketen, Büchsen, Tafeln und Kisten fast in jedem besseren Geschäfte zu kaufen.

Oberhemden.

Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Shlipse



Kragen, Manschetten, Chemisettes, Servietten

C. G. Seidel, Eibenstock.

Kleiderstoffe

fahre ich seit 30 Jahren anerkannt die besten und schönsten in grösster Auswahl bei sehr billigen Preisen.

Julius Einhorn, Chemnitz.

Muster franco!

Körner's Naturheilbad,

Görlitz, Aindenweg 12.

Wunderbar reizend gelegen, direkt am schönen Reifflus, und von herrlichen Parkanlagen umgeben. Zu Sommer- u. auch Winterkuren vorzüglich geeignet. Gute Heilerfolge.
 Man lasse sich ausführlichen Prospekt zuschicken.

Ein großer Transport sehr starker ostpreussischer

Päufer Schweine,

anerkannt guter Rasse, ist eingetroffen und steht zu billigsten Preisen in unseren Stallungen zum Verkauf.

Gebrüder Möckel, Stüßengrün.

Druck und Verlag von G. Kanneböhn in Eibenstock.